

Dresdner
Philharmonie

British Festival

14. BIS 27. NOV 2025

SINFONIEKONZERT

Sir Donald mit Holst

SA 22. NOV 2025 | 19.00 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie

SA 29. NOV 2025 | 19.00 Uhr
SO 30. NOV 2025 | 18.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

SINFONIEKONZERT

SCHUMANN UND CHOPIN

FANNY HENSEL

Ouvertüre in C-Dur

FRÉDÉRIC CHOPIN

Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll

ROBERT SCHUMANN

Sinfonie Nr. 2 C-Dur

DINIS SOUSA | Dirigent

YULIANNA AVDEEVA | Klavier

DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent Sir Donald Runnicles
dresdnerphilharmonie.de

SIR JAMES MACMILLAN (*1959)

COMPOSER IN RESIDENCE

Sinfonie Nr. 4 (2015)

Deutsche Erstaufführung

PAUSE

GUSTAV HOLST (1874 – 1934)

**»Die Planeten« Suite für großes Orchester
und Frauenchor op. 32 (1916)**

Mars, the Bringer of War (der Kriegsbringer)

Venus, the Bringer of Peace (die Friedensbringerin)

Merkur, the Winged Messenger (der geflügelte Bote)

Jupiter, the Bringer of Jollity (der Bringer der Fröhlichkeit)

Saturn, the Bringer of Old Age (der Bringer des Alters)

Uranus, the Magician (der Magier)

Neptun, the Mystic (der Mystiker)

Sir Donald Runnicles | Dirigent

CHEFDIRIGENT

Damen des Philharmonischen Chors Dresden

Iris Geißler | Einstudierung

Dresdner Philharmonie

*Das Konzert wird von Deutschlandradio mitgeschnitten und auf
Deutschlandfunk Kultur am 25. NOV ab 20.00 Uhr gesendet.
Eine Sendung auf Deutschlandfunk erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.*

Eine Vision britischer Musik

Die klanggewaltige Vierte Sinfonie des schottischen Komponisten Sir James MacMillan, Composer in Residence der Dresdner Philharmonie in dieser Saison, trifft in diesem Konzert auf eines der ikonischsten britischen Orchesterwerke: Gustav Holsts »The Planets«. Zwischen spiritueller Tiefe und kosmischem Klang entfalten beide Werke eine Vision britischer Musik, die weit über nationale Grenzen hinausreicht – expressiv, originell, zukunftsgerichtet.

Als Teil des British Festival steht dieses Konzert für die innovative Kraft britischer Musik im 20. und 21. Jahrhundert. Es ergänzt das erste Programm, das mit Werken von Vaughan Williams, Walton und Brahms stärker die historischen Wurzeln und europäischen Verflechtungen betonte.

Zwischen spiritueller Ekstase und kosmischem Klangrausch zeigt sich im heutigen Programm ein anderes Gesicht der Insel: Der Blick richtet sich nach oben – und zugleich tief ins Innere: Die Vierte Sinfonie des schottischen Komponisten James MacMillan ist ein beeindruckendes, rhythmisch aufgeladenes Klanggebilde, das zwischen asketischer Strenge und eruptiver Energie pendelt. MacMillan verbindet in seinem Werk keltische Traditionen, katholische Mystik und moderne Klangsprache – eine Stimme, die zugleich uralt und hochaktuell klingt.

Ganz anders, doch ebenso visionär, ist Gustav Holsts »The Planets« – eine der populärsten Orchesterkompositionen des 20. Jahrhunderts. Jeder Satz stellt einen Planeten (und seine mythologische Deutung) musikalisch dar. Doch hinter dieser außermusikalischen Fassade verbirgt sich ein tiefritisches Klangideal: Pastoral, monumental, manchmal unheimlich und immer unverwechselbar eigen.

Spirituelle Reise

MacMillan: Sinfonie Nr. 4

Jedes seiner Stücke ist eine spirituelle Reise: Sir James MacMillan sucht in seiner Musik nach erzählerischen und emotionalen Ankern. Dabei nimmt er oft auf soziale, historische oder theologische Themenfelder Bezug. MacMillan ist praktizierender Katholik, und sein tiefer Glaube verleiht seinen Kompositionen eine existenzielle Dringlichkeit.

James MacMillan wurde in Schottland geboren, genauer gesagt in Kilwinning/North Ayrshire. Er studierte Musik an der Universität von Sir Donald Runicles' Geburtsstadt Edinburgh sowie im englischen Durham. Danach kehrte er nach Schottland zurück, wo er bis heute lebt und eine führende Rolle im kulturellen Leben einnimmt. Nicht nur als Komponist, auch als Dirigent und Gründer des Cumnock Tryst Festivals gibt er wichtige Impulse. So sanft und ruhig er auftritt, so entschlossen meldet er sich bei gesellschaftlichen Missständen zu Wort.



Sir James MacMillan

Die 4. Sinfonie ist Donald Runnicles gewidmet, der sie nun in Dresden zur Deutschen Erstaufführung bringt. 2014/15 komponiert, wurde sie am 3. August 2015 bei den BBC Proms in der Londoner Royal Albert Hall uraufgeführt. Geheimnisvolle Klänge von Glockenspiel, Celesta und Gongs eröffnen das Werk. Aus ihnen schälen sich in den ersten Minuten vier Archetypen heraus, die MacMillan als »Rituale der Bewegung, der Ermahnung, der Bitte und der Freude« beschreibt. Im Wechsel zwischen meditativer Versenkung und turbulenten Episoden öffnet sich ein Fenster in die Vergangenheit: An mehreren Stellen zitiert MacMillan den schottischen Renaissance-Komponisten Robert Carver, dessen komplexe mehrstimmige Chorwerke er seit seiner Studienzeit liebt. Carver war außerdem Kleriker, er lebte in der Augustinerabtei Scone Abbey. Auch diese geistliche Komponente wird MacMillan angezogen haben. Fragmente aus Carvers zehnstimmiger Messe »Dum sacrum mysterium«

erscheinen wie ein Echo aus der Ferne, leise gespielt von den hinteren Pulten der Bratschen, Celli und Bässe.

Diese Passagen erinnern in ihrer Wirkung ein wenig an die berühmte »Tallis-Fantasie« von Ralph Vaughan Williams, die einen Hymnus des Renaissancekomponisten Thomas Tallis in einer getrennten Streichergruppe einwebt und so einen mystischen Raumklang erzeugt – wie kürzlich beim Eröffnungskonzert des British Festivals mit der Dresdner Philharmonie zu erleben war. MacMillan verwendet hier wie an anderen archaisch klingenden Stellen modale Harmonik, beruhend auf Tonleitern, die von den alten Kirchentonarten (Modi) abgeleitet sind.

Die einsätzig, pausenlose Sinfonie entfaltet in ihrer vierzigminütigen Dauer eine gewaltige emotionale Rhetorik: Mächtige Trompetenfanfaren, eindringliche Choräle, nervöse Bläserlinien, strömende Streichergesänge und perkussive Klavierpassagen werden immer wieder durch die Renaissance-Einsprengsel

durchbrochen. Zeitlose Erhabenheit schwingt in diesen Momenten mit, aber auch das Gefühl von Vergänglichkeit und Zerbrechlichkeit. »Insgesamt gibt es eine Steigerung des Tempos und der Energie, die den Einzelsatz vorantreibt. Es entsteht eine Art Wechselspiel zwischen der ›alten‹ Musik und dem Prozess der Beschleunigung«, sagt MacMillan. Nach einem ruhigen Abschnitt, aus dem sich der sonore Gesang der Cellogruppe wie ein Bittgebet erhebt, bäumt sich ein letzter dramatischer Abschnitt auf. Wilde Fanfaren und rasende Läufe der Streicher treiben das Geschehen voran, bis gewaltige Gongschläge die verklärten Schlussakkorde einleiten.

SIR JAMES MACMILLAN

* 1959 in Kilwinning, North Ayrshire, Schottland

Sinfonie Nr. 4

WIDMUNG

Sir Donald Runnicles zum 60. Geburtstag und zur Erinnerung an Robert Carver

ENTSTEHUNG

2014/15

URAUFFÜHRUNG

3. August 2015, Dirigent: Sir Donald Runnicles

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

im heutigen Konzert

BESETZUNG

2 Flöten (2. auch Piccoloflöte), 2 Oboen (2. auch Englischhorn), 2 Klarinetten (2. auch Bassklarinette), Fagott, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk, Harfe, Klavier (auch Celesta), Streicher

DAUER

ca. 37 Minuten

Die Unermesslichkeit des Universums

Holst: Die Planeten

Die heutige Filmmusik ist ohne den Einfluss von Gustav Holsts Sinfonischer Suite »Die Planeten« (»The Planets«) kaum denkbar. Von »Star Wars« bis »Herr der Ringe«, von »Gladiator« bis »Aliens«, von »Batman« bis »Tarzan« – in zahlreichen Streifen lassen sich Anklänge oder direkte Zitate aus Holsts Meisterwerk nachweisen. In Computerspielen und Rockadaptionen von »Super Mario« bis Frank Zappa: Überall ziehen Holsts »Planeten« ihre Bahn. Ihr 1934 gestorbener Komponist hat diese popkulturelle Inflation nicht mehr erlebt, doch den überragenden Erfolg seines Orchesterwerks sehr wohl. Nach der ersten vollständigen Uraufführung der Suite 1920 in London verbreitete sich ihr Ruhm rasch ins Ausland. Das ist umso bemerkenswerter, als dass England auf dem Kontinent immer noch als »Land ohne Musik« abqualifiziert wurde, trotz Edward Elgars und Ralph Vaughan Williams' Beiträgen.



Gustav Holst, ca. 1921

Gustav Holst, geboren in Cheltenham, im Südwesten Englands, besaß schwedische und baltendeutsche Wurzeln. Zeit seines Lebens lebte er jedoch in Großbritannien. Von seinen zahlreichen Opern und Orchesterwerken dringt nur selten etwas auf die Bühnen jenseits des Ärmelkanals – und zu Holsts Leidwesen überdeckte die Beliebtheit der »Planeten« seine übrigen Werke auch in der Heimat.

Holst interessierte sich stark für spirituelle Themen, beschäftigte sich mit dem Hinduismus und lernte sogar Sanskrit. Für die Entstehung von »Die Planeten« war 1914 die Lektüre eines Buchs von Alan Leo ausschlaggebend, der als Vater der modernen Astrologie gilt. In seiner Schrift »Was ist ein Horoskop?« ordnete Leo den Planeten bestimmte Charaktereigenschaften zu, die sich auf Menschen übertragen. Holst folgte ihm in der Betitelung seiner Planeten-Sätze. Mars steht in Holsts (übrigens erdenlosem) Universum am Beginn – astronomisch korrekt wäre Merkur, der sonnennächste Planet. Doch »Mars«, der Kriegerbringer, formt mit seinen aggressiven Marschrhythmen und brutalen Dissonanzen zweifellos einen imposanten Beginn. Holst schrieb diesen Satz unmittelbar vor Ausbruch des 1. Weltkriegs – so lässt sich »Mars« auch als beklemmende Prophetie einer nie dagewesenen Materialschlacht hören.



Gustav Holst (links) and Ralph Vaughan Williams bei einem Spaziergang in den Malvern Hills, September 1921

Venus, die Friedensbotin, erklingt in hellen, pastoralen Farben und sanften pianissimo-Bewegungen. Der schnelle Merkur, in der griechischen Mythologie der geflügelte Götterbote, schweift geschäftig in ständig wechselnden Metren und raschen Figurationen umher.

Der Freudenbringer Jupiter zeigt sich sowohl ausgelassen tänzerisch mit Synkopen als auch würdevoll-königlich mit einer herrlich strömenden Melodie der Streicher – ein Abschnitt, der nachträglich mit feierlichen Worten als Hymne veröffentlicht wurde: »I vow to thee, my country« erklingt auch heute noch zu etlichen royalen und anderen festlichen Anlässen in Großbritannien.

Saturn bringt das Alter und die Vergänglichkeit, in Holsts Musikalisierung durch ein extrem langsames Tempo, statische Akkorde und eine »kriechende« Melodie im Bassregister. Uranus, der Magier, wird mit einem exzentrischen Viertonmotiv eingeführt; der anschließende punktierte Marsch lässt zunächst an Paul Dukas' »Zauberlehrling« denken, entwickelt sich aber zu triumphaler Größe.

Da Pluto zur Kompositionszeit noch nicht entdeckt war (und ihm der Planetenstatus ohnehin 2006 in einer bis heute andauernden Diskussion aberkannt wurde), endet die Suite mit Neptun, der damals als sonnenentferntester Planet galt. Nebulös bleibt er auch in Holsts geheimnisvollen Akkordketten, die keiner stabilen Harmonik mehr zuzuordnen sind. Der Eindruck der grenzenlosen Entfernung im All wird durch das »Sternenglitzern« der Harfen und Celesta verstärkt – vor allem aber durch die Vokalisieren eines unsichtbaren Frauenchors. Die Partitur schreibt vor, dass dieser Klang ganz am Schluss durch das Schließen der Tür zum Auditorium immer weiter abgedämpft werden soll, bis er schließlich ganz im Unhörbaren verhallt. Diese Manifestation des Magischen durch die summenden Sängerinnen erzielt eine Raumwirkung von großer Suggestivität. Noch die textlos jubelnden Damen im Vorspann der kultigen Fernsehserie »Raumschiff Enterprise« zehren von Holsts Einfall, die »Unendlichen Weiten« solchermaßen musikalisch abzubilden.

In Gustav Holsts eigenen Worten: »Die Unermesslichkeit des Universums, die uns die Wissenschaft offenbart, kann vom menschlichen Verstand nicht ohne Weiteres erfasst werden, aber die Musik der ›Planeten‹ ermöglicht es dem Geist, ein gewisses Verständnis für die Weite des Weltraums zu erlangen, wo rationales Begreifen versagt.«

GUSTAV HOLST

* 21. September 1874 in Cheltenham, England

† 25. Mai 1934 in London

»Die Planeten« Suite für großes Orchester und Frauenchor op. 32

ENTSTEHUNG

1914–1916

URAUFFÜHRUNG

29. September 1918 in London, Dirigent: Adrian Boult

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

20. Juni 1980 im Festsaal des Kulturpalastes, Dirigent: Johannes Winkler

ZULETZT

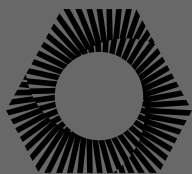
31. Mai 2015 im Albertinum, Dirigent: Michael Sanderling

BESETZUNG

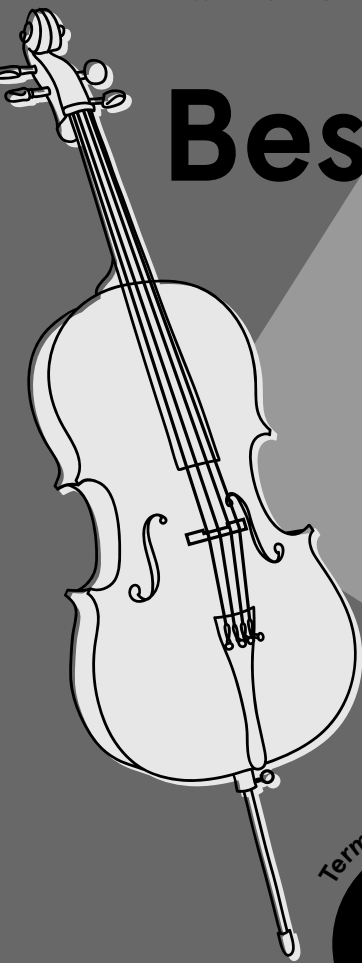
4 Flöten (3. und 4. auch Piccoloflöte, 4. auch Altflöte), 3 Oboen (3. auch Baritonoboe), Englischhorn, 3 Klarinetten, Bassklarinette, 3 Fagotte, Kontrafagott, 6 Hörner, 4 Trompeten, 3 Posaunen, Euphonium, Tuba, Pauke, Schlagwerk, 2 Harfen, Celesta, Orgel, Frauenchor, Streicher

DAUER

ca. 51 Minuten



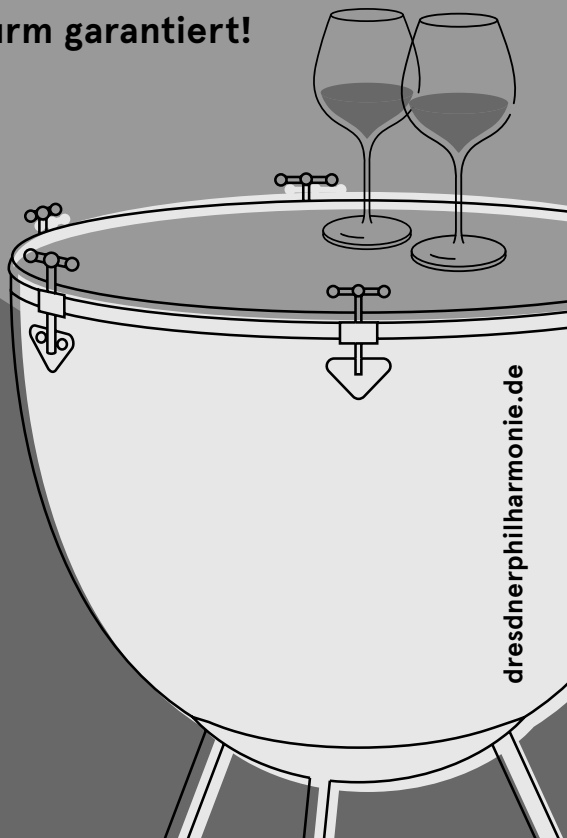
Dresdner
Philharmonie



Best of KLASSIK

Meisterwerk im
Kurzkonzert.
Moderation zu Beginn.
Drinks danach.
Ohrwurm garantiert!

Termine und Tickets



dresdnerphilharmonie.de

KULTURPALAST
DRESDEN

SIR DONALD RUNNICLES



Seit Beginn der Spielzeit 25/26 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Ein Höhepunkt in dieser Saison wird im Rahmen des British Festivals die Aufführung der 4. Sinfonie von Sir James MacMillan – Composer in Residence – sein, die Sir Donald Runnicles gewidmet ist. Richard Strauss' Oper »Elektra« dirigiert er in einer für unseren Konzertsaal eingerichteten Fassung. Durch die Nähe zu den Sänger:innen und dem gewaltigen Orchester wird das expressionistische Drama zu einem außergewöhnlichen Erlebnis. Die Saison kulminiert in einer Zehn-Städte-Tournee durch Japan und Korea.

Im Laufe seiner bereits über 45 Jahre währenden Karriere hat sich Sir Donald Runnicles einen exzellenten internationalen Ruf erlangt, der durch enge Beziehungen zu renommierten Opernhäusern und Orchestern auf der ganzen Welt geprägt ist. Seine erfolgreiche 16-jährige Tätigkeit als Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin endet mit dieser Saison: Er dirigiert Neuproduktionen von Wagners »Tristan und Isolde«, Korngolds »Violanta« sowie Wagners »Der fliegende Holländer« und zwei Zyklen von Wagners »Der Ring des Nibelungen« in der Regie von Stefan Herheim, dessen Premiere er dirigiert hatte. Sir Donald Runnicles ist darüber hinaus Musikalischer Leiter des Grand Teton Music Festival und Erster Gastdirigent des Sydney Symphony Orchestra.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

PHILHARMONISCHER CHOR DRESDEN

Einstudierung: Iris Geißler

Gegründet im Jahr 1967 auf Initiative des damaligen Philharmonischen Chefdirigenten Kurt Masur, kann der Philharmonische Chor auf über 50 erfolgreiche Jahre zurückblicken, geprägt von zahlreichen Konzerten sowie nationalen und internationalen Konzertreisen. Das Ensemble mit seinen aktuell etwa 70 Sänger:innen konzertiert mit der Dresdner Philharmonie unter Leitung der jeweiligen Chef- und Gastdirigent:innen, pflegt Kooperationen mit anderen Chören und Orchestern und gastiert mit A-cappella-Programmen inner- und außerhalb Dresdens. Einen Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den Philharmonikern bildet die klassisch-romantische Chorsinfonik. Zum Gesamtrepertoire gehören chorsinfonische Werke, Oratorien und konzertant aufgeführte Opern aus allen Epochen, dazu rein vokale Werke.



Rundfunkmitschnitte und CD-Aufnahmen dokumentieren Qualität, Anspruch und Vielseitigkeit des Ensembles.

IRIS GEIßLER

studierte an der Musikhochschule Dresden Korrepetition und Klavier. Als stellvertretende Chorleiterin des Philharmonischen Chores Dresden arbeitete sie mit namhaften Dirigenten wie Kurt Masur, Peter Schreier, Aldo Ceccato und Markus Porschner zusammen. Seit 2022 leitet Iris Geißler den Philharmonischen Chor Dresden.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



ist die Heimat
der Dresdner
Philharmonie.
Ihr warmer und
integrativer
Orchesterklang

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast

kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten («abgeFRACKt», «Best of Klassik»), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

JAMES MACMILLAN – SINFONIE NR. 4

Vadim Repin, BBC Scottish SO, Donald Runnicles, Onyx, 2019

MacMillan gehört zu den bedeutendsten britischen Komponisten der Gegenwart. Erleben Sie hier die Weltersteinspielungen seiner 4. Sinfonie und seines Violinkonzerts unter Sir Donald Runnicles. Kraftvoll und dynamisch interpretiert, fängt Runnicles die enorme Bandbreite und emotionale Extremität der Musik ein.

GUSTAV HOLST – THE PLANETS

Chor & SO des Bayrischen Rundfunks, Daniel Harding, BR, 2023

Wohl kaum ein spätrömisches Werk hat die spätere Filmmusik so stark beeinflusst, wie dieses Werk, dessen Klangspektren seit jeher für Begeisterung sorgen. Das Orchester meistert die schwere Partitur mit großer Meisterschaft und wunderbarer Klangkultur. Harding gestaltet jeden einzelnen Planeten auf seine eigene Weise und sorgt so für ein faszinierendes Klangerlebnis.

GUSTAV HOLST – THE PLANETS/ FRAILLON – EARTH

Deborah Cheetham Fraillon, Melbourne Symphony Orchestra, Jaime Martín, MSO, 2025

Holsts Planeten sind und bleiben eines der wenigen Orchesterwerke, dessen Titel allein weltweit Konzertsäle füllt. Das jüngste Album des MSO vereint das beliebte Werk mit der Weltersteinspielung von Cheetham Fraillons „Earth“, welches Holsts Werk sinnvoll ergänzt. Ihre 7. Komposition für das Orchester unterstreicht Cheetham Fraillons Talent Komponistin und Sopranistin auf brillante Weise.

Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore sowie online unter www.dc-musicshop.de erhältlich.

Schützengasse 12, 01067 Dresden **dc-musicstore.de**



DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Vineta Sareika*
Eva Dollfuß
Julia Suslov-Wegelin
Marcus Gottwald
Ute Kelemen
Johannes Groth
Alexander Teichmann
Annegret Teichmann
Juliane Ketschau
Thomas Otto
Eunyoung Lee
Theresia Hänzsche
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Antonius Voigt
Reum Yeo**

2. VIOLINEN

Markus Gundermann
Matthias Wessel*
Andreas Hoene
Andrea Dittrich
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz
Susanne Herberg
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Rosa Neßling-Fritsch
Divna Tontić
Sophie Schüler
Raul Gonzalez Garcia **
Virginia Citraro***

BRATSCHEN

Hanno Felthaus
Matan Gilitchensky
Beate Müller
Steffen Neumann
Heiko Mürbe
Andreas Kuhlmann
Joanna Szumiel
Tilman Baubkus
Irena Dietze
Yuri Yoon
Janeks Niklavics
Johann Pätzold**

VIOLONCELLI

Konstanze Pietschmann
Petra Willmann
Clemens Krieger
Daniel Thiele
Victor Meister
Alexander Will
Dorothea Plans Casal
Haruka Mutaguchi
Lukas Frind
Laura MacDonald**

KONTRABÄSSE

Răzvan Popescu
Olaf Kindel
Thilo Ermold
Matthias Bohrig
Ilie Cozmaţchi
Philipp Könen
Italo Ignacio Correa Huerta
Daniel Huber***

FLÖTEN

Kathrin Bätz
Karin Hofmann
Claudia Rose
Lydia Küllinger**

OBOEN

Undine Röhner-Stolle
Prof. Guido Titze
Isabel Kern
Nao Hatsumi**

KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp
Viola Bürck**

FAGOTTE

Daniel Bätz
Robert-Christian Schuster
Philipp Hösli
Prof. Mario Hendel

HÖRNER

Michael Schneider
Emanuel Jean-Petit-Matile
Prof. Friedrich Kettschau
Torsten Gottschalk
Johannes Max
Dietrich Schlät
Tillmann Schulz

TROMPETEN

Christian Höcherl
Prof. Björn Kadenbach
Nikolaus von Tippelskirch
Ji Suk Park**

POSAUNEN

Matthias Franz
Sebastian Rehr
Peter Conrad

EUPHONIUM

Hans-Reiner Schmidt*

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth

PAUKE | SCHLAGWERK

Paul Buchberger
Cédric Gyger
Oliver Mills
Alexej Bröse
Aron Leijendeckers*

HARFE

Nora Koch
Aline Khouri*

ORGEL

Holger Gehring*

KLAVIER/CELESTA

Clemens Posselt*

SO 23. NOV 25 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

British Festival  **Familienkonzert**

PHIL ZU ENTDECKEN

... IN DEN WEITEN DES WELTALLS

Auszüge aus

Gustav Holst: >Die Planeten< Suite für großes Orchester

Miguel Sepúlveda | Dirigent

Malte Arkona | Moderation

Victoria Esper | Stimme Phili

Michael Kube | Konzeption

Philharmonischer Chor Dresden

Dresdner Philharmonie

SO 23. NOV 25 | 15.00 Uhr

KULTURPALAST

British Festival  **Kammerkonzert**

COLLENBUSCH MIT BRAHMS

Arnold Bax: Streichquartett Nr. 1 G-Dur

James MacMillan (*Composer in Residence*):

>Why is this night different?< Streichquartett Nr. 2

Johannes Brahms: Klavierquintett f-moll

Collenbusch Quartett

Cordula Fest | Violine

Christiane Liskowsky | Violine

Christina Biwank | Viola

Ulf Prella | Violoncello

Christoph Berner | Klavier

MI 26. NOV 25 | 20.00 Uhr

DO 27. NOV 25 | 20.00 Uhr

KULTURPALAST

British Festival 🌐 **Dresdner Orgelzyklus**

INTERSTELLAR

Anna Lapwood präsentiert Filmmusik für Orgel
bearbeitet aus ›The Da Vinci Code‹, ›Interstellar‹ und
›Der Fluch der Karibik‹, ›Der Glöckner von Notre Dame‹

Außerdem

Johann Sebastian Bach/Charles Gounod: ›Ave Maria‹,
Benjamin Britten: ›Four Sea Interludes‹ aus
›Peter Grimes‹

Christopher Churcher: ›The Shining Night‹

Eugene Gigout: Toccata

Anna Lapwood | Orgel und Moderation

PALASTORGANISTIN

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie

SA 29. NOV 25 | 19.00 Uhr

SO 30. NOV 25 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

SCHUMANN UND CHOPIN

Fanny Hensel: Ouvertüre C-Dur

Frédéric Chopin: Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll

Robert Schumann: Sinfonie Nr. 2 C-Dur

Dinis Sousa | Dirigent

Yulianna Avdeeva | Klavier

Dresdner Philharmonie

FR 5. DEZ 25 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

KURZKONZERT – BEST OF KLASSIK

ROMEO UND JULIA

Sergei Prokofjew: Suite aus dem Ballett

›Romeo und Julia‹

Emmanuel Tjeknavorian | Dirigent

Malte Arkona | Moderation

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

EDITORIAL

Dresdner Philharmonie

TEXT

Kerstin Schüssler-Bach

*Die Texte sind ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Autorin.*

REDAKTION

Joschua Lettermann

GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

BILDNACHWEISE

James Bellorini: S. 3
National Library of Scotland:
S. 4
Wikimedia commons: S. 7, 8
Simon Pauly: S. 12
Markenfotografie: S. 13
Björn Kadenbach: S. 14

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musiconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte.

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter »Mediathek«.*

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*



Albertinum
6.9.2025 – 4.1.2026

Kupferstich-Kabinett
6.9.2025 – 15.2.2026

Puppentheatersammlung
6.9.2025 – 28.6.2026

William Kentridge

Listen to the Echo



Kooperationspartner
Museum Folkwang

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

www.skd.museum



TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO, MI, DO, FR 10 – 18 Uhr
DI, SA, SO und feiertags geschlossen
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner
Philharmonie

KULTURPALAST
DRESDEN